



## Dom Museum Wien

### Mahlzeit

29. September 2022 - 27. August 2023

Kuratorin: Johanna Schwanberg

Die Nahrungsaufnahme ist *das* Thema der Menschheit schlechthin. Es berührt sämtliche Bereiche des Lebens und umfasst körperliche, psychische, soziale, wirtschaftliche, religiöse, politische und besonders auch kulturelle Aspekte. Gerade die Klimakrise sowie der Krieg in der Ukraine zeigen, wie sehr alles im Leben auch an Fragen der Ernährung gekoppelt ist. Schließlich hat sich die Ernährungssituation in vielen Ländern extrem verschärft durch die Tatsache, dass

die Weizenexporte aus der Ukraine als Kornkammer der Welt stark zurückgingen und die Preise exorbitant in die Höhe gestiegen sind. Zugleich leben immer mehr Menschen in dem Bewusstsein, durch einen veganen Ernährungsstil ihren CO<sup>2</sup>-Abdruck zu verringern und somit aktiv etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen. Einige der vielen Gründe, warum das Dom Museum Wien dem Thema gerade jetzt eine umfangreiche Ausstellung widmet: Die epochenübergreifende Schau *Mahlzeit* verhandelt gerade in diesen herausfordernden Zeiten ein gleichermaßen sinnlich-lebensbejahendes wie gesellschafts- und geopolitisch brisantes Ausstellungsthema, das Besucher\*innen einen multisensorischen Museumsbesuch ermöglicht.

*„Stand vor eineinhalb Jahren noch der Wunsch nach einem Lust und Freude vermittelnden Thema – auch im Kontrast zu ‚arm & reich‘ – im Fokus, so stellte sich im Zuge des kuratorischen Prozesses immer mehr heraus, wie sehr die Essensthematik an die beiden vorhergehenden Ausstellungen – jene über die Mensch-Umwelt-Beziehung und jene über ökonomische Ungleichheiten – anschließt und wieviel ernster sie eigentlich werden wird, als ursprünglich von uns intendiert“,* so Museumsdirektorin Johanna Schwanberg, die die Schau kuratiert hat. Dass das Dom Museum Wien in vieler Hinsicht einzigartig positioniert ist, um dieses Thema zu beleuchten, spiegelt die

große Relevanz, die Speisen und deren gemeinsamer Verzehr im biblischen Kontext haben. Kennzeichnend ist dabei das Niederreißen von sozialen Hierarchien und die Einladung aller, egal ob angesehen oder ausgegrenzt, an einen gemeinsamen Tisch.

Die Ausstellung zeigt sowohl Werke aus den historischen Beständen des Hauses als auch aus der Sammlung Otto Mauer Contemporary, umfasst aber auch hochkarätige Leihgaben aus nationalen und internationalen Sammlungen, Museen, Stiften und Galerien. *Mahlzeit* bezieht Arbeiten zahlreicher Gegenwartskünstler\*innen mit mehreren zum Teil eigens für die Schau entwickelten oder neu für die Sammlung erworbenen Werken in die Ausstellung ein.

So haben **honey & bunny** die Ausstellungsfläche bereits im Vorfeld der Eröffnung mit dem mehrteiligen Performance-Projekt *Setz dich zu mir!* in den öffentlichen Raum des Stephansplatzes hinaus erweitert, indem sie einen gedeckten Tisch aufgestellt und Vorbeigehende eingeladen haben, sich zu ihnen zu setzen, um mit ihnen zu essen bzw. über das Essen – insbesondere über soziale und ökologische Nachhaltigkeit in Zusammenhang mit Ernährung – zu reden. **Götz Bury** wiederum hat für den zentralen Ausstellungsraum die Tischinstallation *Tête-à-Tête de Luxe* aus recycelten Bestandteilen alter Gebrauchsgegenstände kreiert.

Die Schau erzählt keine chronologische Geschichte: Vielmehr werden durch häufig auch kontrastreiche Gegenüberstellungen von Werken unterschiedlichster Kunstepochen Fragen aufgeworfen, die Besucher\*innen einerseits dazu einladen, darüber nachzudenken, wie sehr das scheinbar alltägliche Thema Essen mit allen entscheidenden Aspekten des Lebens zusammenhängt. Andererseits machen sowohl die einzelnen Exponate als auch die räumliche Gestaltung sichtbar, wie sehr Ernährungsgewohnheiten und Mahlzeiten mit historischen und gesellschaftspolitischen Entwicklungen verknüpft sind und sich immer wieder verändern. Kontinuitäten und Brüche werden nachvollziehbar.

**Mit Arbeiten und Werken von** Marina Abramović, Sonja Alhäuser, Atelier Van Lieshout, Abraham van Beyeren, Lois Bielefeld, Pieter de Bloot, Thierry Boutonnier, Götz Bury, Joseph Beuys, Catrin Bolt, Elinor Carucci, Heinz Cibulka, Domenico Cresti gen. Passignano, Josef Danhauser, desertArtLAB, Martin Dichtl, Albin Egger-Lienz, Christian Eisenberger, Jan Fyt, Gaetano Gandolfi, Floris Gerritsz van Schooten, Geldorp Gortzius, Robert F. Hammerstiel, honey & bunny, Nelson Jalil, Ulrike Köb, Maria Lassnig, Meister des Friedrichaltars, Maha Malluh, Katharina Mayer, Veronika Merklein, Jan Miense Molenaer, Izumi Miyazaki, Anna Paul, Klaus Pichler, Dieter Roth, Zina Saro-Wiwa, Christoph Daniel Schenck, Astrid Schulz, Gregg Segal, Taryn Simon, Stéphane Soulié, Daniel Spoerri, Jan Steen, Maja Vukoje, Franz West, Werkstatt des Lucas Cranach d. Ä., Ramiro Wong sowie historische Künstler\*innen, deren Namen nicht überliefert sind.

**Es erscheint ein Katalog zur Ausstellung**, mit einer Einleitung von Johanna Schwanberg, einem Essay von Tilman Allert und Interviewbeiträgen von Eva Barlösius und Hannes Etzlstorfer.

# # # # # #

Die Ausstellung konzentriert sich auf fünf Aspekte, unter denen die vielgestaltige Thematik beleuchtet wird: „Erstes und letztes Mahl“, „Sinneslust und Vergänglichkeit“, „Tischgemeinschaften“, „Alleinsein und Selbstreflexion“ und „Politik auf dem Teller“. Dabei werden vielfältige Blicke auf das Thema gezeigt: Blicke aus Geschichte und Gegenwart, Blicke von Künstler\*innen mit unterschiedlichen geografischen, kulturellen, religiösen, biografischen, ethnischen, sozialen und genderbedingten Hintergründen.

Während die historischen Arbeiten alle von Künstlern stammen, war es für das kuratorische Konzept zentral, im zeitgenössischen Bereich zahlreiche Werke von Künstlerinnen zu zeigen. Angefangen von Pionierinnen der Kunst nach 1945 wie **Maria Lassnig** oder **Marina Abramović** über **Maja Vukoje**, **Taryn Simon**, **Catrin Bolt**, **Lois Bielefeld** bis zu jüngeren Künstlerinnen wie **Veronika Merklein** oder **Anna Paul** sind besonders viele weibliche Kunstschaaffende in der Schau vertreten.

Auch in dieser Ausstellung wird der eurozentrische Blick, wie er vor allem in den historischen Werken und Avantgardearbeiten vorherrschend ist, durch Einbeziehung gegenwärtiger künstlerischer Positionen aus anderen Teilen der Welt immer wieder relativiert. Eine besondere Rolle spielen in diesem Zusammenhang zwei Installationen, denen jeweils eine ganze Wand gewidmet ist und die einander auch räumlich gegenüberstehen: *Food for Thought* von der saudiarabischen Künstlerin **Maha Malluh** und die Videoinstallation *Table Manners* der in Nigeria geborenen und in Großbritannien aufgewachsenen Künstlerin **Zina Saro-Wiwa**.

Arbeiten der japanischen Künstlerin **Izumi Miyazaki** zählen auch dazu – ihre eindrucksvolle Fotoarbeit *Broccoli* dient als Plakatmotiv und Key Visual der Schau. Das Selbstporträt der Künstlerin irritiert und verweigert sich einer eindeutigen Lesart: Es zeigt die junge Frau mit einer Gabel in der Hand vor einem Wolkenhimmel, umgeben von schwebenden Brokkoliröschen. Ein Bekenntnis zu einem veganen Lebenskonzept oder eine gezielte Verletzung unserer Geschmacksvorstellungen, rinnt doch der Dargestellten aus beiden Nasenlöchern eine undefinierbare Sauce, die einen schmunzeln lässt, zugleich aber auch ein Ekelgefühl evoziert.

### Erstes und letztes Mahl

Der erste Ausstellungsbereich führt eindrücklich vor Augen, dass Essen die menschliche Existenz entscheidend prägt und ein Leben lang begleitet. Vier ungewöhnliche Abendmahlsdarstellungen – von einem kleinen Tafelbild vom **Meister des Friedrichsaltars** aus dem 15. Jahrhundert bis zu einer zeitgenössischen Interpretation des **Ateliers Van Lieshout** aus dem Jahr 2020 – schärfen den Blick für den Kern der Thematik als Inbegriff eines Gemeinschafts- und Erinnerungsmahls, das Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander in Verbindung bringt. Ein Highlight ist das gestreifte Stoffstück aus Seide und Baumwolle aus dem Stephansdom, das laut der an der

Rahmung angebrachten Inschrifttafel ein Teil jenes Tischtuchs ist, das beim Letzten Abendmahl Christi Verwendung fand. Vom Tod zurück in die Anfänge des Lebens führen Darstellungen stillender Mütter aus ganz unterschiedlichen Kontexten und Epochen: **Lucas Cranach d. Ä.** gehört zur historischen Sakralkunst, *The First Week* ist hingegen ein fotografisches Selbstporträt der zeitgenössischen, in Israel geborenen und in New York lebenden Künstlerin **Elinor Carucci**.

### **Sinneslust und Vergänglichkeit**

In diesem Ausstellungsbereich kommt die Lust der Künstler\*innen zum Ausdruck, die Vielfalt an pflanzlichen oder tierischen Nahrungsmitteln in ihrer farblichen, stofflichen und symbolischen Qualität festzuhalten oder konkret damit zu arbeiten. Die farbintensive Zeichnung auf **Sonja Alhäusers** Tischinstallation bedient sich der vieldeutigen Symbolik des Hasen sowie des Kreislaufs von „Fressen und Gefressen-Werden“ – inklusive kleiner brauner „Kot“-Kügelchen aus Marzipan, Schokolade und Gewürzen, die Besucher\*innen eingeladen sind zu essen. Eine Petersburger Hängung versammelt hochkarätige Stilleben, unter anderem das virtuos gemalte Prunkstilleben von **Abraham van Beyerens** aus dem 17. Jahrhundert aus der Sammlung Hohenbuchau – das auch die Fassade des Dom Museum Wien ziert. Mehrere zeitgenössische, zwischen und neben die historischen Werke gehängte Arbeiten, greifen die Stilleben-Motivik auf, bewegen sich aber medial wie inhaltlich in eine andere Richtung, indem sie sie mit brisanten, gegenwärtigen Themen verbinden oder mit „neuen“ Medien zum Leben erwecken. Darunter die Fotoarbeiten von **Catrin Bolt**, **Klaus Pichler** und **Taryn Simon**, die den verschwenderischen Lebensmittelumgang des globalen Nordens ansprechen, der nicht nur eine enorm hohe CO<sup>2</sup>-Bilanz verursacht, sondern auch auf der Ausbeutung von Menschen im globalen Süden und weltweiten Ungleichheitsverhältnissen aufbaut.

Ebenso sind Werke von Künstler\*innen ab den 1960er-Jahren bis heute zu sehen, die mit Lebensmitteln als Bestandteilen ihrer Kunst – Fett, Schokolade, Zucker, Brot und Gewürzen – arbeiten und somit Verwesung, Verrottung und Vertrocknung auch physisch erlebbar machen. Der Bogen spannt sich dabei von **Joseph Beuys**, **Dieter Roth**, über **Christian Eisenberger**, **Anna Paul**, bis zu **Nelson Jalils** *Algo vivo dentro de algo muerto* (2021) – bei dem ein aufgegangener, gebackener Sauerteig einen Metalkäfig „sprengt“.

### **Tischgemeinschaften**

Eine silbrig glänzende Inszenierung eines Galadiners eröffnet den dritten Bereich der Ausstellung, in dem es um das gemeinsame Mahl – als Ort, an dem Nähe, Solidarität und Lebensfreude ausgedrückt, genauso aber Ausgrenzung, Macht und Gewalt ausgeübt wird – geht: **Götz Burys** Installation *Tête-à-Tête de Luxe* hinterfragt gleichermaßen kritisch wie augenzwinkernd Machtinszenierungen bei Mahlzeiten, thematisiert genauso aber soziale und ökologische Nachhaltigkeit, schließlich besteht die gesamte skulpturale Arbeit aus recycelten Bestandteilen. Dem gegenüber stehen Darstellungen der aristokratischen Tradition von Festtafeln und Banketten, wie auch der Vielfalt und des Wandels privater Mahlzeiten im Laufe der Geschichte, z.B. von **Jan**

**Steen, Albin Egger-Lienz, Daniel Spoerri** oder **Ramiro Wong**. Die Fotoserie der amerikanischen Gegenwartsfotografin **Lois Bielefeld** verdeutlicht, wie divers und wenig formell Mahlzeiten heute oft abgehalten werden, ohne dass ihre prinzipielle Bedeutung für den Zusammenhalt einer Gruppe geschmälert wird.

### **Alleinsein und Selbstreflexion**

In diesem Bereich zeigen Künstler\*innen wie **Martin Dichtl**, **Maria Lassnig**, **Marina Abramović** oder **Franz West**, was es für die Identitätsfindung eines Menschen bedeutet, in einen direkten Dialog mit Nahrungsmitteln, Küchengeräten und Esswerkzeugen zu treten oder gar mit ihnen – zumindest in der künstlerischen Fiktion – zu verschmelzen, wie es in den surrealen Fotografien von **Izumi Miyazaki** der Fall ist. Thematisiert wird hier das Essen ohne Gemeinschaft, was Einsamkeit bedeuten kann, mitunter aber zu Momenten der Ruhe und Selbstreflexion führt.

### **Politik auf dem Teller**

Der abschließende Ausstellungsbereich präsentiert künstlerische Arbeiten, die brisanten gesellschaftspolitischen Fragen in Zusammenhang mit dem Essen nachspüren. So thematisiert **Thierry Boutonnier** in der Fotoserie *Objectifs de production* (2005) den Umgang der Menschen mit den Lebewesen, die sie zu Lebensmitteln machen, seien es Mikroben, Milchkühe oder Obstbäume. **Maja Vukoje** weist in ihren zum Teil mit Rohstoffen wie Zucker, Kaffee und Kakao gemalten Bildern auf die asymmetrischen Machtverhältnisse in der Lebensmittelproduktion und -konsumation hin – wie auch auf die Verflochtenheit von Geschichte, Ökonomie und Kultur. Dass das Essverhalten stets auch mit den von der jeweiligen Gesellschaft konstruierten Körpernormierungen und Schönheitsidealen zu tun hat, zeigt schließlich **Veronika Merkleins** Video *FATlife* (2022): Im Stil eines Clips zur Bewerbung von Nahrungsergänzungsmitteln macht die Künstlerin ihren eigenen dicken Körper genauso zum Thema wie die gesellschaftliche Stigmatisierung, denen Menschen, die nicht den vorgegebenen Körperidealen entsprechen, ausgesetzt sind.

**Mit Leihgaben von** Sonja Alhäuser; Belvedere, Wien; Lois Bielefeld; Götz Bury; Heinz Cibulka; desertArtLAB; Domkirche St. Stephan, Wien. Reliquienschatzkammer; Gagosian; Robert F. Hammerstiel; Hohenbuchau Collection, Dauerleihgabe an LIECHTENSTEIN. The Princely Collections, Vienna; honey & bunny; Jüdisches Museum Wien; Ulrike Köb; Sammlung Ph. Konzett, Wien; Galerie Krinzinger; Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie; Maria Lassnig Stiftung / Foundation; LIECHTENSTEIN. The Princely Collections, Vaduz–Vienna; LVR-Landesmuseum Bonn; Izumi Miyazaki; Montague Contemporary; Anna Paul; Klaus Pichler; Astrid Schulz; Gregg Segal; Stéphane Soulié; Daniel Spoerri; SPREEGOLD COLLECTION Berlin; Stift KLOSTERNEUBURG (Stiftsbibliothek); galerie michaela stock; Maja Vukoje; Zisterziensenerabtei Stift Heiligenkreuz - Kunstsammlung.

## Der Wiener Städtische Versicherungsverein ist Partner der Ausstellung

*„Vom kulturellen und geistigen Erbe bis hin zum kritischen Diskurs mit aktuellen gesellschaftspolitischen Themen: Das Dom Museum vereint vieles, wofür sich der Wiener Städtische Versicherungsverein im Rahmen seiner nachhaltigen Förderphilosophie einsetzt. Als langjähriger Wegbegleiter von Österreichs wichtigstem Museum für historische Sakralkunst freuen wir uns auf und über die neue Ausstellung ‚Mahlzeit‘ und unterstützen diese aus tiefster Überzeugung und von Herzen gerne“,* erklärt Mag. Robert Lasshofer, Vorstandsvorsitzender des Wiener Städtischen Versicherungsvereins, Hauptaktionär der Vienna Insurance Group (VIG).

# # # # #

### Rückfragehinweis:

Mag. Kerstin Schütz-Müller  
T +43 1 51552 5305  
ksm@dommuseum.at

Mag. Stefan Musil  
T +43 0 676 9316665  
stefanmusil@gmail.com

### Dom Museum Wien

Stephansplatz 6  
1010 Wien, Austria  
T +43 1 51552 5300

dommuseum.at  
facebook.com/DomMuseumWien  
instagram.com/DomMuseumWien  
twitter.com/DomMuseumWien

**Download Pressefotos inkl. Texte: [dommuseum.at/press](http://dommuseum.at/press)**

### Allgemeine Informationen:

#### Öffnungszeiten

Mittwoch bis Sonntag 10 bis 18 Uhr

Donnerstag 10 bis 20 Uhr

Montag, Dienstag geschlossen

An gesetzlichen Feiertagen geschlossen.